Der Gemeindebrief

November, Dezember 2024 und Januar 2025

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» S c h u b l a d e n «

05 Das geistliche Wort: Schubladen
08 Schubladen müssen offen sein
10 Interview mit Dieter Hofmann
14 Wie machen wir uns die Welt verständlich?
16 Widrige Zeiten… und von segensreichen Begegnungen beim radelnden Reisen
18 Abschied Regine Kober-Gerhard
20 Abschied Carola Röder
22 In unserer Gemeinde
23 Impressum
24 Krippenausstellung
25 Regelmäßige Veranstaltungen
26 Frauen ermutigen Frauen, Pulso Latino, eFa-Café
28 Eltern-Kind-Gruppen, Ich lerne Deutsch!
30 Gottesdienste
32 Spiel, Spaß und Bewegung, Entspannung für Kinder
34 Frauenhilfe, Kochen aus der Lameng
35 Kinderfreizeit Osterferien 2025
36 Krabbelgottesdienst
37 Adventssingen
38 Brot für die Welt
40 Die Schubladen der Bücherei
42 Jugendmusikprojekt 2025
44 Adventswerkstatt, musikalische Adventsandachten
45 Kirchenkino
46 Christliche Meditation
48 Jugendfreizeit nach Burgh Haamstede
50 Kerbrückblick 2024
52 Abschied Martin Diehl
56 Rückblick Ferienspiele
58 Kuno und die Käsköpfe
60 Weihnachts- und Neujahrsgottesdienste

Titelphoto von Drew Beamer/ unsplash

Editorial

Jeder von uns hat sie, die sprichwörtlichen Schubladen. Etwas zu verallgemeinern ist menschlich. Auch im Glauben neigen wir manchmal dazu, Gott in Schubladen zu stecken. Doch die Bibel zeigt uns immer wieder, dass Gott sich nicht in unsere menschlichen Kategorien zwingen lässt.

Um Schubladendenken und um ganz reale Schubladen geht es in diesem Gemeindebrief. Was ist, wenn wir unsere Vorurteile, unsere vorgefertigten Bilder loslassen?

Natürlich werden wir auch die Schublade mit den vielen Bildern öffnen, denn seit dem letzten Gemeindebrief ist viel passiert in dieser Gemeinde. Lassen wir uns überraschen.

Monique Theuerkauf und Stephanie Beyer

Schubladen

Das Mädchen neben mir erzählt begeistert von ihrer Tante. Wie cool die ist und was sie alles mit ihr unternimmt. Dass sie ihr alles erzählen kann und dass sie alles mitmacht. Sie waren sogar schon zusammen mal in einem Freizeitpark. Irgendwann im Laufe des Nachmittags frage ich sie, wie die Tante heißt. He, denke ich, die kenne ich. Und die soll so nett sein? Die Person, die ich kennengelernt habe, passt überhaupt nicht zu dem Bild der lebenslustigen, lieben Tante. Diese Seite der Frau ist mir bisher nicht begegnet, im Büro ist sie so mehr der Drache, der keinen vorbeilässt, alles verteidigt und vom Lineal bis Informationen nichts teilt. Gedanklich hole ich sie aus der Schublade „unmögliche Personen“ und beschließe, demnächst mal genauer hinzugucken.

Solche Schubladen haben wir alle, ob wir wollen oder nicht. Jemanden falsch einschätzen, das ist sicher jedem von uns schon passiert. Wir Menschen haben gelernt, schnell, manchmal zu schnell, die Situation abzuschätzen, Menschen in Gut und Böse zu sortieren, das war im Laufe der Evolution überlebenswichtig und kann auch heute noch helfen, gefährlichen Situationen aus dem Weg zu gehen. Es ist normal, denn es gibt uns Sicherheit. Unser ganzes Leben trainieren wir das mit mehr oder weniger Erfolg. Bei der oben beschriebenen Tante lag ich trotzdem voll daneben.

Das Schubladen-Denken ist einfach und einfach falsch. Wir urteilen schnell, greifen auf Erfahrungen zurück und haben sofort ein Raster über das Gegenüber gelegt. Mischen all unsere Erfahrungen und gleichen sie mit dem Menschen gegenüber ab. Das geht unglaublich schnell, im Bruchteil einer Sekunde glauben wir, den Mensch einordnen zu können. Und je länger das Einordnen dauert, desto sicherer sind wir im Vor-Urteil. Auch in der Bibel gibt es ziemlich viele Vorurteile, die eigentlich immer widerlegt werden. Das bekannteste ist wohl: „Was soll aus Nazareth Gutes kommen?“. Philippus ist so begeistert davon, dass er Jesus kennengelernt hat, und erzählt seinem Freund Natanael davon. Und der checkt sofort alles, was er über diese Stadt gehört hat, und meint: Was soll aus Nazareth Gutes kommen? Philippus antwortet: "Komm, überzeugt Dich doch selbst."

Passt zum Thema dieses Gemeindebriefes und passt zur Jahreslosung. Prüft alles und behaltet, was gut ist. Kurz: Überzeug' Dich doch selbst! Mach' neue Erfahrungen, gib dem scheinbar Bekannten eine neue Chance!

Dem Schriftsteller George Bernhard Shaw ist das Zitat zu verdanken: „Der einzige Mensch, der sich vernünftig benimmt, ist mein Schneider. Er nimmt jedesmal neu Maß, wenn er mich trifft, während alle anderen immer die alten Maßstäbe anlegen in der Meinung, sie passten auch heute noch.“

Ich will mir vornehmen, bei manchen Menschen neu Maß anzulegen, allen voran der Tante des kleinen Mädchens. Sie hat mir die Augen für eine ganz andere Seite der Kollegin geöffnet. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Menschen so einen „Öffner“ haben, man muss ihn nur finden. Etwas, wofür ihr Herz brennt, das ihnen Freude macht. Dann werden sie vermutlich trotzdem nicht die besten Freunde, aber das Miteinander wird besser, kommt auf eine andere Ebene und kann wirklich spannend sein.

Im Hebräischen, der Sprache des ersten Teils der Bibel, gibt es für das Wort „Gesicht“ keine Einzahlform. Keiner hat nur ein Gesicht. Wie die Tante, die vielleicht ihr wahres Gesicht bei ihrer Nichte zeigt und im Büro ihr Bürogesicht aufsetzt. Alles Teil ihrer Persönlichkeit und alles eines ihrer echten Gesichter.

Ein Bibelwort fällt mir sozusagen vor die Füße: Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht, aber wenn das Herz bekümmert ist, fehlt auch der Mut. Steht in den Sprüchen, Kapitel 15. Vielleicht kommt ihre Fröhlichkeit durch das Glück, mit der Nichte zusammen zu sein. Warum gelingt mir es nicht, sie glücklich zu machen oder zumindest zum Lachen zu bringen?

Mit Gott versuchen wir es auch, ihn in Schubladen zu packen. Je nach religiöser Grundeinstellung ist es mal der liebe Gott aus den Kindergebeten, der zornige Gott, über den früher so viel mehr gepredigt wurde als heute, der Gott, der im Himmel thront, der Gott der Armen, der Gott der Bibel, die Bilder ließen sich wohl endlos fortsetzen. Dabei sagt Gott uns doch ganz klar: Macht Euch kein Bild von mir! Das kann nicht passen. Gott ist zu groß, um sich in ein Raster zwängen zu lassen. Er ist nicht zu groß, als dass wir nicht zu ihm kommen könnten mit dem, was uns bewegt. Er will uns Mut geben für dieses Leben und Mut für das Leben, das nach dem Tod kommt. Dann kann das Herz fröhlich werden und unser Gesicht. Komm, überzeug Dich doch selbst!

Gaby Melk

PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

1. Thessalonicher 5,21

Zieht jede Schublade auf. Guckt genauer hin. Prüft alles auf Wahrheit. Prüft alles auf Qualität. Hinterfragt. Glaubt nicht alles, was man Euch erzählt. Aber das, was Ihr für gut haltet, das behaltet.

SCHUBLADEN MÜSSEN OFFEN SEIN

Menschen in Schubladen zu stecken, passiert oft ganz automatisch: die nette Kellnerin im Restaurant oder der Jogger, der mir jeden Tag auf der Straße begegnet. Vor allem in Situationen, in denen ich viele neue Leute kennenlerne, öffnen sich verschiedenste Schubladen, in die die Menschen dann eingeordnet werden.

Zum neuen Schuljahr hin hat das Sortieren wieder von vorne angefangen. Viele bekannte Gesichter in meinem Kurs hatten schon ihren Platz in einer Schublade gefunden, andere wurden erst neu einsortiert. Die Schubladen stehen stellvertretend für die Eindrücke, die bestimmte Personen bei einem hinterlassen. Das können sowohl positive als auch negative sein, teilweise sind sie auch bunt durchmischt.

Die Schubladen sind für mich auf den ersten Blick gar nicht so präsent, aber je länger ich darüber nachdenke, desto mehr fällt mir auf, dass Ordnung schaffen normal und menschlich ist. Vielleicht haben die Schubladen verschiedene Farben und könnten gar nicht unterschiedlicher sein - genauso, wie die Menschen, die in ihnen verstaut sind. Es gibt kleine und große, bunte und schlichte Schubladen aus den verschiedensten Materialien. Die Schubladen könnten auch Plätze in mehreren Regalen haben, auch da gibt es keine Regel. Oft schickt man die Menschen, die einem begegnen, von einer in die nächste Schublade, einen festen Platz hat niemand.

Das Schema, nach dem sortiert wird, ändert sich von Tag zu Tag mit den entstandenen Eindrücken. So könnte es sein, dass die fremde, zerbrechlich wirkende Dame, der ich über die Straße helfe, sich am nächsten Tag als Großmutter einer guten Freundin herausstellt, die viele Geschichten von damals erzählt. Dadurch wechselt sie ihre Schublade von einem auf den anderen Tag. Es ist wichtig, dass die Schubladen nicht verschließbar sind und immer einen Spalt offenstehen, damit ein endgültiges „in Schubladen stecken“ nicht passiert. Denn dadurch entstehen Vorurteile, und die verschwinden zu lassen, ist nicht einfach. Ich stelle mir vor, dass wir uns selbst auch in eine Schublade einordnen. Freunde und Bekannte, mit denen wir uns gut verstehen, befinden sich oft in der gleichen Schublade wie wir, weil sie uns ähnlich sind.

Aber woher kommt das Schubladendenken eigentlich? Menschen können sich oft besser mit den Mitmenschen identifizieren, die ihnen selbst sehr ähnlich sind. Wenn wir auf Menschen treffen, die andere Einstellungen und Ideen haben als wir selbst, wirkt das zunächst irritierend und es entsteht im schlechtesten Fall eine Abwehrhaltung. Dadurch werden die Schubladen geöffnet und es wird einsortiert – allerdings in eine Schublade, die von unserer eigenen weit entfernt liegt. Wir müssten das Denken in Schubladen also in den Hintergrund schieben und uns davon distanzieren. Menschen verändern sich im Laufe ihres Lebens. Das ist in dem Schubladensystem schwierig zu beachten, denn die Einsicht, dass die Schubladen verlassen werden müssen, fällt nicht leicht. Dabei ist eine offene Einstellung gegenüber jedem Menschen enorm wichtig, um eine Bildung von Vorurteilen zu verhindern.

Charlotte Keilwerth

Interview mit Dieter Hofmann

Dieter Hofmann hat den Gemeindebrief seit Anbeginn begleitet. Dies geschieht in diesem Gemeindebrief zum letzten Mal. Wir wollen ihm für seine langjährige Arbeit danken. Hier ein Interview mit vielen Details aus der langen Zeit seiner Arbeit für unsere Gemeinde.

Monique Theuerkauf: Könnten Sie uns etwas über Ihren Werdegang als Drucker erzählen? Wie haben Sie zu diesem Beruf gefunden? Seit wann gibt (oder gab) es die Druckerei Hofmann in Egelsbach?

Dieter Hofmann: Meine Eltern Elfriede und Heinz Hofmann (Schriftsetzer) gründeten im Jahr 1951 in einem umgebauten Schuppen im Garten der Rheinstraße 51 eine kleine Buchdruckerei. Da war ich, der designierte Nachfolger, gerade 1 Jahr alt. So war mein Werdegang schon damals vorgezeichnet und ich schloss die Schule mit der Mittleren Reife ab. Mit 16 Jahren begann ich dann meine 3-jährige Ausbildung bei der Druckerei Weisbecker in Frankfurt zum Buchdrucker.

Monique Theuerkauf: Wie alt waren Sie, als Sie in den Betrieb eingestiegen sind?

Dieter Hofmann: Im Jahre 1969 kurz nach Beendigung der Lehre gab es große Veränderungen in meinem Leben. Im Herbst stellte mich mein Vater als Drucker in den neuen großen Räumen zuhause ein. Kurz vor Weihnachten habe ich dann geheiratet und im nächsten Jahr wurde mein Sohn Alexander geboren. Ich bin in Egelsbach geboren, zog dann aber für ca. 5 Jahre zu meinen Schwiegereltern nach Wixhausen. Durch die danach erfolgte Scheidung von meiner Frau Hannelore kam ich aber wieder zurück in mein Elternhaus. Während dieser Zeit habe ich in der Frankfurter Abendschule in 7 Semestern das Drucktechniker-Diplom mit Ausbildungsberechtigung erworben. Das Wohnhaus habe ich im Jahr 1980 aufgestockt und werde so wohl bis zu meinem Ende wieder in Egelsbach leben. Allerdings nicht im Anwesen Rheinstraße 51 sondern im Nachbarhaus der ehemaligen Synagoge Rheinstraße 49, die ich im Jahr 1990 gekauft habe.

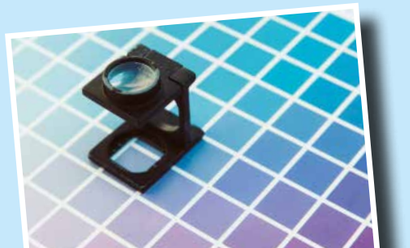
Monique Theuerkauf: Welche Drucktechniken haben Sie hauptsächlich verwendet und welche fanden Sie am interessantesten?

Dieter Hofmann: Mein Vater als gelernter Schriftsetzer startete mit einem Handtiegel und einer Abziehpresse für Plakate. Als ich 1969 dazukam, hatten wir von den Heidelberger Druckmaschinen 2 legendäre Heidelberger Tiegel und eine Zylinderpresse. Das heißt: Es war eine reine Buchdruckerei mit Bleisatz à la Gutenberg. Im Jahre 1970 drang das Offsetdruckverfahren auch bei Kleinbetrieben immer weiter vor und wir kauften von der Firma Latscha (Lebensmittelhändler in Frankfurt am Main) eine gebrauchte DIN A3 Druckmaschine „Rotaprint“. Der Bleisatz war aber noch lange der Grundstock für die Satzherstellung, auch mit einer „Linotype“ Setzmaschine, die anfangs

der 70er Jahre gekauft wurde. Für den Offsetdruck wurden aber Filme (Lithos) als Druckvorlage benötigt, so dass der Wandel zur elektronischen Satzherstellung vorprogrammiert war. Mit der ersten Linotype Fotosatzmaschine wurde auch allmählich die Reprographie mit einer Filmentwicklungsmaschine und einer Reprokamera „Klimsch“ (Dunkelkammer) weiter ausgebaut. In den Neunzigern kam aus den USA die Firma „Apple“ mit dem Desktop-Mac mit dem endgültigen Durchbruch für die elektronische Layouterstellung.

Monique Theuerkauf: Wie haben sich die Drucktechniken während Ihrer Karriere verändert? Und gab es spezielle Maschinen oder Technologien, die für Sie besonders prägend waren?

Dieter Hofmann: Die Elektronik und der Offsetdruck haben sich in den Druckereien durchgesetzt. Außerdem wurden auch Falz-, Papierschneide-und Buchbindereimaschinen für die Produktion benötigt. Heute spricht man von Digitaldruck, weil die unglaublichen Computeranwendungen zur weitgehend vollautomatischen Druckproduktion geführt haben. Ich hatte zum Schluss meiner Produktionszeit noch eine A3 und eine A2 Perfektor 2-Farbenmaschine und einen Tiegel, alles von Heidelberg, in Betrieb. Als ich angefangen habe zu lernen war der Buchdruck die gebräuchlichste Drucktechnik, auch für alle Zeitungen. Da gab es im Bogendruck auch Riesenmaschinen von ca. 12m Länge zum Beispiel den „Sturmvogel“ von Koenig+Bauer, der Formate bis DIN A0, also 1 Quadratmeter Papier bedruckten. Parallel dazu wurde auch im Offsetdruck auf großformatigen Mehrfarbenmaschinen gedruckt. Trotzdem war die Schwarze Kunst noch sehr handwerklich geprägt mit vielen Berufen. Aber der technische Fortschritt brachte laufend was Neues. Heute ist die Druckfertigung fast nur noch im industriellen Maßstab vorhanden.



Die Druckereien brauchten die schnellsten PCs und Computer mit größtmöglicher Speicherkapazität. Also hat die Branche den ständigen Fortschritt im PC-Bereich maßgeblich angetrieben. Das Buchdruckverfahren ist dadurch fast verschwunden, während Offset und Digitaldruck heute die ganze Welt beherrschen, obwohl die Grundprinzipien der Verfahren nur weiterentwickelt wurden.

Monique Theuerkauf: Seit wann haben Sie denn den Gemeindebrief für uns gedruckt und wie hat sich das in den Jahren verändert?

Dieter Hofmann: Am Anfang des Gemeindebriefes wurde er mit der Schreibmaschine geschrieben, im Fotokopierer auf DIN A4 kopiert und mit der Hand auf 6 Seiten Langdin gefalzt. Und das alles im Gemeindebüro! Mit zunehmender Auflage habe ich dann die Produktion im Offsetdruck übernommen. Der Grafiker Dr. Andreas Schmitt gestaltete ein neues Layout im jetzigen quadratischen Format und sorgte für die Satzarbeiten. Er prägte das Design für fast alle Drucksachen der Gemeinde. Zuerst war alles nur schwarz-weiß, bis man später den Umschlag vierfarbig druckte. Leider fiel Dr. Schmitt krankheitsbedingt aus. Durch den industriellen Farbdruck in großformatigen Sammelformen wurde das Layout unter Monique Theuerkauf und jetzt Uwe Marquardt zum heutigen professionellen, ansprechenden Gemeindebrief perfektioniert.

Monique Theuerkauf: Was waren einige der größten Herausforderungen, mit denen Sie während Ihrer Karriere konfrontiert wurden?

Dieter Hofmann: In der s/w-Phase des Gemeindebriefes wurden die Buchbinderarbeiten, also die Blätter zusammen tragen von Hand, heften und falzen, im Gemeindehaus von vielen freiwilligen Helfern durchgeführt. Dies hatte natürlich auch soziale Aspekte. Viele Menschen lernten sich besser kennen und schätzen. Nur der arme Drucker musste immer den genauen Termin pünktlich einhalten. Auch die heutige Verteilung bringt viele soziale Kontakte und Gemeinschaftsdenken zustande.

Monique Theuerkauf: Haben Sie eine besondere Erfahrung oder ein Projekt, auf das Sie besonders stolz sind?

Dieter Hofmann: Ich habe außer dem Gemeindebrief auch andere Publikationen für die Kirche gedruckt. Die Highlights waren da die Festschriften "300 Jahre evangelische Kirchengemeinde" und "400 Jahre Kirchturm".

Monique Theuerkauf: Wie haben Sie den Wandel von traditionellem Druck zu digitalen Medien erlebt?

Dieter Hofmann: Turbulent und immer was Neues.

Ich möchte mich bei der Gemeindebriefredaktion für die jahrzehntelange freundliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich bedanken. Zuvorderst war da auch ein sehr engagierter Pfarrer Martin Diehl, der Vieles bewegt und angestoßen hat. Heute haben alle christlichen Kirchen in Deutschland mit Kirchenaustritten zu kämpfen. Ich hoffe, dass dieser Zeitgeist wieder schwindet und genau wie in Egelsbach eine kleinere Gemeinde engagiert für unseren Glauben und gegen eine gottlose Gesellschaft kämpft und noch sehr lange besteht.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Liebe und Gute für den Ruhestand wünscht das gesamte Gemeindebriefteam und alle Austräger und Austrägerinnen.

Monique Theuerkauf

Wie machen wir uns die Welt verständlich?

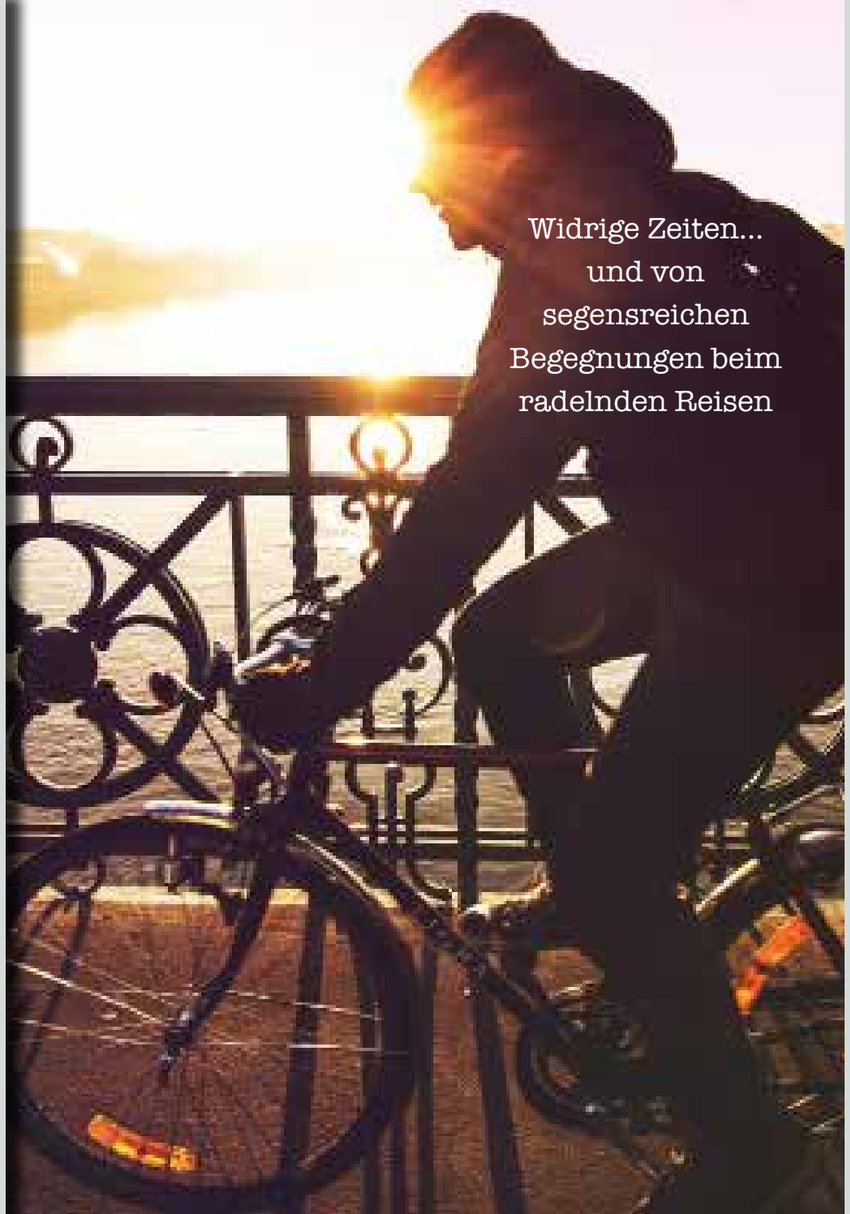
Schubladen – so ist die Überschrift diesmal von unserem Gemeindebrief. Ich habe mir dazu das Schubladendenken ausgesucht, gemäß Duden die Angewohnheit, Menschen, Dinge, Eigenschaften usw. einer vorgefassten, bekannten Kategorie zuzuweisen…

Mit dem Einsortieren der Welt in vorgefasste Schubladen machen wir uns die Welt begreiflicher. Es hilft, sich die ständig verändernde Welt zu sortieren und so die Informationslast zu reduzieren. Unser Gehirn verwendet bestimmte Areale für die Kategorisierungsstrategie, laut Forschern der Ruhr-Universität. Es gibt zum einen die Prototyp-Strategie, das Abgleichen mit den bekannten allgemeinen Kategorien, z.B. sehen wir Schnabel, Flügel und Federn und der Prototyp dazu ist der Vogel. Was passiert aber, wenn wir einen Pinguin oder einen Vogel Strauß sehen? Da passt die Prototypstrategie nicht mehr und die Ausnahme-Strategie muss her. Sie vergleicht das Gesehene mit einer großen Menge gespeicherter Informationen, die bereits in den einzelnen Kategorien vorhanden sind, und versucht so, verwandte Merkmale zu finden. Mit MRT Scans haben die Bochumer Neurowissenschaftler Probanden beim Denken und Einkategorisieren beobachtet und das Zusammenspiel der verschiedenen Hirn-Areale dabei. Diese Denkprozesse passieren nebenher, wir sind uns dessen ganz oft gar nicht bewusst. So kann es leicht passieren, dass wir gar nicht darüber nachdenken, dass wir gerade eine unserer bekannten Schubladen öffnen und etwas oder jemanden dort hineinstecken, ohne nochmal einen Abgleich zu machen, ob dieses Ding oder der Mensch überhaupt in diese Schublade gehört. Und einmal in der Schublade ist es schwer, dort wieder hinauszukommen. Auch wenn sich spontan sehr, sehr viele Schubladen, gespickt mit vielen, vielen Beispielen von Vorverurteilung in meinem Kopf öffnen, versuche ich, ein hoffentlich überholtes Beispiel zu nennen. „Alle rothaarigen Frauen sind Hexen und kennen sich mit Kräutern aus.“ Sich die Welt einfacher zu denken, ist super und brauchen wir alle. Aber wenn die Schubladen unbewusst und vorschnell geöffnet werden, sind wir ganz schnell bei Vorurteilen und vorgefertigten Meinungen, die dem Einzelnen gar keine Chance geben, nicht so zu sein, wie wir das schon eben immer denken…

Es ist wichtig, zu wissen, wie unser Gehirn funktioniert und dass wir in unserer komplexen Welt gar nicht anders können, als bestimmte Dinge Schubladen zuzuordnen, oft auch ohne erneute Prüfung. Wenn wir uns dessen bewusst sind, können wir allerdings immer mal wieder innehalten und überprüfen, ob wir noch richtig liegen oder ob unser Gegenüber zwar einige bekannte Merkmale aufweist, aber trotzdem ganz anders ist, als das, was unsere Schublade für sie vorgesehen hat. Ich würde tippen, auf 99,5% aller rothaarigen Frauen trifft das zum Beispiel zu. Jeder hat die Chance verdient, einzigartig zu sein. Sich seiner Schubladen bewusst zu sein und ab und zu eine zuzulassen, kann schon ganz viel im guten und friedlichen Zusammenleben mit anderen Menschen bewirken, denn Haarfarben, Aussehen generell oder Kleider oder ein bestimmter Beruf sagen nichts über den Menschen dahinter aus …. Also bitte immer öfter erst prüfen und dann urteilen :)

Stephanie Beyer

Ein P.S. besser gleich zu Beginn. Was soll geschehen, wenn mein Text bereits steht, bevor das Titelthema des Gemeindebriefes gefunden ist? Etwa die nachfolgenden Zeilen zurechtbiegen? Keinesfalls, schließlich sind laut Duden Schubladen passende Schubfächer zum ordentlichen Ablegen. Beim engstirnigen und starren Schubladendenken hingegen werden Positionen festgelegt, zugewiesen, gar zementiert. Der Einfachheit halber. Eben knackiges Schwarz-Weiß, statt fadem Grau.



Widrige Zeiten… und von segensreichen Begegnungen beim radelnden Reisen

Reisen bildet – solange es noch geht. Fremdes, andere Mentalitäten, faszinierende Kulturen und unfassbare Schätze kennen- und begreifen lernen, statt jene generalstabsmäßig und gefühlskalt zu zerstören, zu vernichten, zu verstümmeln und zu vergewaltigen. Dresden, Zwischenstation auf unserer Radtour auf dem Euro-Velo oder dem Curtain-Trail entlang mitteleuropäischer Flusslandschaften. Wiederaufgebautes Elbflorenz. Welch ein Glanz. Welch eine bedeutungsvolle Vergangenheit dieses Stadtgebilde in Reichtum durch höfische Macht einmal hatte … und es wenigstens in architektonischer Hinsicht gelungen ist, daran anzuknüpfen. Nahtlos? Unmöglich!

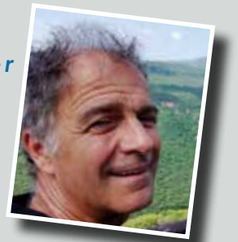
Keinesfalls für die immer weniger werdenden Zeitzeugen und all diejenigen, die verstörende Trümmerlandschaften jahrzehntelang zu erdulden hatten.

Im Osten der Republik wurde am ersten Augustsamstag traditionell der Einschulungstag gefeiert. Mit großen, freudigen Familienfesten und mancherorts auch in Gottesdiensten. Beim spontanen Besuch der „Kirche zur lieben Frau“ (Maria) wird von der Pfarrerin eben jener Frauenkirche auf dieses lebensbiografisch einschneidende Erlebnis für das Individuum und die Gemeinschaft Bezug genommen. Anschließend, völlig unerwartet, werden wir von einer bewundernswert tiefsinnigen und profunden Kanzelrede eines Gemeindemitgliedes über die wechselvolle Geschichte der Kirchengemeinde mit ihrem architektonischen Prachtstück aufklärend eingefangen. „Nicht die Mächtigen, die Sehnsuchtsvollen verändern die Welt“. Die weithin hörbare Kirchenglocke mahnt, sich von den immergleichen Mustern des Gewaltirrsinns zu befreien, quasi „das Versöhnende dem Zerstörenden abtrotzen“ (Heydorn, Schmidt, für Koneffke, 1989). Der lichtdurchflutete, gerundete Raum vermittelt Vertrauen, trotz mehrfach erlittenem Kriegsterror. Erst mit einem globalen Spendenaufruf konnte der Wiederaufbau erfolgen. Wunden im Stadtbild vernarben. Zerstörtes entsteht an alter Stelle in neuem Glanz, die Ursachen des qualvollen Untergangs keineswegs verschweigend. Den Wahn der Ermächtigung eines elitär Höheren über alle anderen anklagend. „Die Pflicht sich zu erinnern, stehe über dem Verlangen zu vergessen“ (Karl Kraus, Erinnerungstafel am Egelsbacher Kirchplatz).

Unter emotionaler Betroffenheit ist es so unglaublich schwer, Interessen, Vereinfachungen und Lügen der allgegenwärtigen Verführer zu entlarven. Ihre Besoffenheit vom eigenen, missionarischen Ego. Berauscht und umschwärmt von der blinden Begeisterung der Verführten. Schließlich deren Menschenverachtung, deren Recht verachtende Willkür immer wieder bloßstellen. Mal laut, mal leise. Mal kraftvoll, mal unsicher – jeder auf seine Weise. Doch wie soll das gehen? Wenn Appeasement, wenn Zugeständnisse und das Nachgeben vom Aggressor belächelt, sonnenbebrillt mit einer saloppen Handbewegung nur als Schwäche vorgeführt wird. Wenn Wehrhaftigkeit stets fortgesetztes Leid mit ungewissem Ausgang verursacht. Wenn militärischer Abwehrkampf all dessen, was uns wert ist, zu gnadenloser Zerstörung all dessen führt, was uns lieb ist. Fragen über Fragen, verbunden mit der Einsicht, dass Einfaches nicht die Antwort auf Komplexes sein kann.

In der Unerträglichkeit schier unlösbarerer Widersprüche lasse ich mich in Erinnerung an einen abendlichen Zuspruch auf HR1 vom 09. April zaghaft leiten, der das unfassbare Leid eines israelischen Vaters zitiert: Ich habe meine Tochter verloren, nicht meinen Verstand. Keine Gewalt, keine Rache bringt mir meine Tochter zurück. In seinem unendlichen Schmerz, womöglich in Verzweiflung möge sich jener nicht einsam fühlen. Vielmehr getragen von der Sehnsucht aller Friedfertigen.

Frank Krämer
(im mittelosteuropäischen Sommer 2024)
.



ABSCHIED REGINE KOBER-GERHARD

Am 31. August haben wir uns in einem feierlichen Gottesdienst von unserer Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard verabschiedet. Über 200 Menschen waren gekommen, um dabei zu sein, mit wunderbarer Musik von der Band Triple A, vom Kinderchor und von Elke Essinger an der Orgel. Es gab ganz viel Wertschätzung und Anerkennung für das, was Regine in unserer Gemeinde geleistet hat. Viele haben sich bei der Vorbereitung und am Gottesdienst beteiligt und an dieser Stelle sei Euch allen noch einmal ganz herzlich gedankt!

Regine hat unsere Gemeinde 40 Jahre lang bereichert und sie wird uns im Alltag sehr fehlen. Aber sie hat Spuren hinterlassen, in unserer Gemeinde und in unseren Herzen. Wir wünschen ihr alles Liebe für ihren weiteren Lebensweg und freuen uns, wenn sie ab und zu mal bei uns reinschaut!

Pfarrerin Rebekka Adler

ABSCHIED CAROLA RÖDER

Am 7. Juli haben wir uns von unserer Chorleiterin und Organistin Carola Röder verabschiedet. Wir haben gemeinsam einen wunderschönen, musikalischen Gottesdienst gefeiert, mit vielen lieben und wertschätzenden Worten und vielen Emotionen. Carola hat über 11 ½ Jahre unseren Kirchenchor geleitet und das mit ganz viel Liebe und Leidenschaft. Natürlich hat der Kirchenchor im Abschiedsgottesdienst gesungen und auch Dael und Tanja Alonso haben uns musikalisch begeistert.

Carola wird uns sehr fehlen. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen. Möge die Musik auch weiterhin ein treuer Begleiter in ihrem Leben sein und möge ihr Herz stets im Takt schlagen.

Pfarrerin Rebekka Adler

IN UNSERER GEMEINDE

Es wurden getauft

Ben Maximilian Göttlicher
Clara Sophie Göttlicher

Es wurden getraut

Sebastian und Sarah Gonsior, geb. Milde
Sebastian und Celine Heid, geb. Lotz
Paul und Marie Therese Schmidt, geb. Jakob

Es wurden bestattet

Esther Blas Merino	67 Jahre
Horst Bormet	86 Jahre
Friedrich Fink	93 Jahre
Edyta Haberzettl, geb. Polej	86 Jahre
Helga Hög, geb. Friedrich	73 Jahre
Alfred Kohler	81 Jahre
Klaus Matthes	80 Jahre
Matthias Rühl	56 Jahre
Christine Steinbrück, geb. Werncke	98 Jahre
Kirsten Wittmer, geb. Müller	67 Jahre
Helmut Zimmer	92 Jahre

Pfarrerin Rebekka Adler
Bachgrund 10, Egelsbach
rebekka.adler@ekhn.de
Tel: 06103/9888297

Kirchenvorstandsvorsitzende
Christina Eckert
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach
christina.eckert@ekhn.de
Tel: 06103/46226

Jugendarbeit
Sarah Kraft
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
sarah.kraft@ekhn.de
Tel: 06103/46604

Gemeindebüro
Sylvia Heck
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr
kirchengemeinde.egelsbach
@ekhn.de, Tel: 06103/49076
Fax: 06103/45543

Küsterin Ena Roth
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
enaroth@web.de
Tel.: 0179/6683973

CFEE - Christliche Flüchtlingshilfe
Büro Dresdner Straße 31, Egelsbach
www.cfee.info, cfee@cfee.info,
gf@cfee.info, Tel: 06103/5093173

Bücherei
Rheinstraße 72, Egelsbach
Tel: 06103/9241550

eFa
Evangelisches Familienzentrum
Cornelia Use, Koordinatorin
Tel: 0160/4860923

Freundeskreis der Evang. Kirche
Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)
gromek@t-online.de

Unsere Bankverbindung
IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für den Gemeindebrief
Konto wie oben
Verwendungszweck:
„Gemeindebrief"

Spenden für die Kinder- und
Jugendarbeit (Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der
Evangelischen Kirchengemeinde
(Konto wie oben)
Verwendungszweck: »Stiftung«

Homepage der Evangelischen
Kirchengemeinde Egelsbach
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Impressum

Text und Bild
Rebekka Adler, Doris Armbröster, Stephanie Beyer, Thomas Geiß, Sylvia Heck, Kuno K., Luisa Karge, Charlotte Keilwerth, Sebastian Knauf, Birgit Knaus, Sarah Kraft, Frank Krämer, Uwe Marquardt, Gaby Melk, Jürgen Rode, Christiane Schlapp, Anne Schmitt, Monique Theuerkauf, Cornelia Use, Nadine Worchel, Klaus-Dieter Zühlke.

Gestaltung Uwe Marquardt

Design-Photos unsplash

Produktion
Druckagentur Heinz Hofmann

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
21.9.2024

V.i.S.d.P.
Pfarrerin Rebekka Adler,
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach

KRIPPENAUSSTELLUNG

Am 3. Adventswochenende ist nach einigen Jahren wieder eine Krippenausstellung mit einem Advents-Café des Freundeskreises der evangelischen Kirchengemeinde geplant. Für diese Ausstellung benötigen wir noch einige zum Thema passende Exponate. Über Leihgaben wären wir dankbar.

Kontaktadresse :
doris.armbroester
@googlemail.com

Freundeskreis der evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Jede Woche

Montag	15:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	20:00-22:00 Uhr	Kirchenchor (Gemeindehaus), mit Annette Bonn 0173/4308009
Dienstag	16:00-17:00 Uhr	Konfirmandenunterricht (Gemeindehaus)
Mittwoch	09:00-11:00 Uhr	Deutschkurs für Frauen mit Vorkenntnissen (Gemeindehaus), Doris Armbröster
	11:00-12:00 Uhr	Alphabetisierung von Frauen
	15:00-16:00 Uhr	Spiel, Spaß, Bewegung, Lutherstr. 7b, Kursleitung: Roni Werner
	15:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	15:30-17:00 Uhr	eFa-Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern 0-6 Jahre (Ge.-H.)
	16:30-17:30 Uhr	Entspannung für Kinder von 6-12 Jahren (Gemeindehaus) Kursleitung: Nicole Kurpiela, Start: 6.12.2024
Donnerstag	09:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
	16:00-19:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	16:15-17:00 Uhr	Kinderchor der Kleinen ab 5 Jahren (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
	17:00- 17.45 Uhr	Kinderchor der Großen ab 3. Klasse (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
Freitag	09:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
Samstag	10:00-13:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst (Kirche)
Monatlich	19:30-20:00 Uhr	1. Dienstag, christliche Meditation mit Monique Theuerkauf (Ev. Kirche)
Donnerstags	14:30-17:00 Uhr	Frauenhilfe (14-tägig im Gemeindehaus), Leitung Hildegard Pfeiffer, Tel.: 06103 49419, Termine und Infos auf Seite 34

Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.

Wie schon seit einigen Jahren, trifft sich jeden 3. Donnerstag im Monat die Selbsthilfegruppe „Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.“ Das Angebot richtet sich ausschließlich an Frauen. Wir haben nicht so sehr den Mann im Blickfeld, sondern wollen auf uns schauen. Wie hat sich unser Leben verändert, was war früher selbstverständlich, was haben wir aus den Augen verloren. Durch die Alkoholabhängigkeit des Partners ist alles anders geworden, schleichend, ohne es zu merken. Das soll sich ändern, natürlich ins Positive…

Im vertraulichen Gespräch wollen wir die eigenen Stärken und Interessen neu entdecken.

Bitte melden Sie sich auf jeden Fall vorher telefonisch bei mir an. Tel. 06103/44540. Oder schauen Sie mal auf unserer Homepage vorbei www.f-h-f.de.

Sigrid Werner

Treffen der Selbsthilfegruppe
jeden 3. Donnerstag im Monat
von 19:30-21:30 Uhr
Gemeindebücherei
Rheinstraße 72,
63329 Egelsbach

Pulso Latino Lateinamerikanisch tanzen

Auch in Herbst und Winter wollen wir mit flotten lateinamerikanischen Rhythmen Schwung in unseren Alltag bringen. Marco Lopez zeigt die richtigen Bewegungen zur Musik und das bringt gute Laune, Spaß und Wohlbefinden.

Die nächsten Termine sind

7.11.2024 und 5.12.2024
Leitung: Marco Comacho Lopez
Jeweils von 19:30-21:00 Uhr
in der Lutherstaße 7b
Eingang KiTa Zauberbaum
63329 Egelsbach

Kostenbeitrag: 5€ Erwachsene und 3€ Jugendliche

eFa-Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern von 0-6 Jahre

Fröhliches Kindergetrappel, muntere Gespräche, Bobbycarfahren, Kochen in der Puppenküche oder einfach ein Kuschelpäuschen auf Mamas Schoß – vieles ist möglich im eFa-Café. Hier können Kinder in behüteter Umgebung miteinander spielen und auch Spiele gemeinsam mit Eltern oder Großeltern entdecken. Erwachsene finden einen Rahmen, neue Kontakte zu knüpfen und sich zu Alltagsthemen auszutauschen - schaut einfach mal herein. Franziska Kürbitz begleitet diese Treffen. Sie hat auch ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen.

Jeden Mittwoch
15:30-17:00 Uhr
im Ev. Gemeindezentrum,
Ernst-Ludwig-Str. 56,
63329 Egelsbach
eFa Café ist beitragsfrei und steht allen Interessierten offen

Organisation: Franziska Kürbitz, Tel: 0176-56860062

Eltern-Kind-Gruppen der Ev. Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau im eFa

Es ist sehr schön, die Stimmen und Lieder, die patschenden Füße auf dem Boden und die Babys auf der Matte mit den meist fröhlichen (wenn auch manchmal von der unruhigen Nacht müden) Eltern wahrzunehmen und uns am Leben im Haus zu erfreuen.

Die Kursleiterin Annette Blaikner mit ihrem guten Gespür für das, was gerade gebraucht wird, findet immer das richtige Thema oder geht auch mal im kleineren Kreis auf eine spezielle Frage ein!

Gruppe Donnerstag
09:30 – 11:00 Uhr
Gruppe Freitag
09:30 – 11:00 Uhr
Kursleitung jeweils:
Annette Blaikner
Beide Eltern-Kind-Gruppen finden im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56 statt.

Die Gruppen werden von der Ev. Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau veranstaltet, daher melden interessierte Eltern sich und ihr Kind auch dort an. Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06074/48461-50, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de, www.familienbildung-evangelisch.de

Ich lerne Deutsch!

Deutsch lernen mit allen Sinnen: Buchstaben, Wörter, Sätze, Grammatik - all dies ist wichtig, um sich in einer fremden Sprache zurechtzufinden. Damit ich aber eine Verbindung zu den Worten finden kann, braucht es alle Sinneseindrücke: den Duft der reifen Erdbeeren im Juni und deren süßer Geschmack. Sich gegenseitig mit viel Vergnügen zeichnen. Darüber bemerken, wie schwierig es ist, eine Frisur oder den richtigen Teint der Haut mit Stiften auf dem Papier zu treffen – und dabei schaue ich mein Gegenüber viel intensiver an. Danach weiß ich, wer Jashar oder Ludmilla heißt!

So lassen sich Doris und Nathalie etwas einfallen, damit die Verknüpfung von Worten und deren Sinn einfacher verständlich wird. Wie auch bei Spaziergängen durch Egelsbach, vorbei am Rathaus, der Bücherei, dem Schwimmbad, den Kitas, der Grundschule, dem Sportplatz, dem Bürgerbüro, Bus- und Bahnstationen… Nicht zuletzt wurden auch hier schon Quadrate für Viva Vittoria begonnen (Anm. d. Red.: Ein Strick-Projekt gegen Gewalt gegen Frauen) und die Frauen so auch in dieses Projekt mit eingebunden.

Die Deutschkurse richten sich an Frauen, die Deutsch anhand von Alltagsbegebenheiten schreiben, lesen und sprechen lernen wollen. So können sie mehr und mehr Sicherheit in der Unterhaltung, Schrift und Lesen gewinnen und auch Gespräche bei Elternabenden in Schule und Kita und in anderen Zusammenhängen gut bewältigen!

Der Kurs ist kein Zertifikatskurs.

Immer mittwochs!

Mittwoch
09:00-10:30 Uhr
für Frauen mit Deutschkenntnissen, die auch schon sprechen können und mit der Sprache etwas vertraut sind (Doris Armbröster)

Mittwoch
10:30-12:00 Uhr
für Frauen ohne Deutschkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache (Doris Armbröster)

Mittwoch
10:30-12:00 Uhr
für Frauen ohne Deutschkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache (Natalie Loitz)

Jeweils im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach (gegenüber der Post)

Kontakt: Doris Armbröster, mobil 0171 4290010

Sonntag, 3. November 2024
10:00 Uhr,
Apfelbaum-Gottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler
Mit Gemeindeversammlung im Anschluss

Sonntag, 10. November 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 17. November 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum Volkstrauertag
Prädikantin Martina Hofmann-Becker

Freitag, 22. November 2024
10:30 Uhr, Gottesdienst im DRK-Seniorenheim, Lutherstraße 14
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 24. November 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum Ewigkeitssonntag
Pfarrerin Rebekka Adler, Chor

Sonntag, 1. Dezember 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum 1. Advent
Pfarrer Stephan Krebs

Mittwoch, 4. Dezember 2024
19:00 Uhr, 1. Adventsandacht
mit Musik von Ena Roth
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 8. Dezember 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum 2. Advent
Pfarrerin Rebekka Adler

Mittwoch, 11. Dezember 2024
19:00 Uhr, 2. Adventsandacht
mit Musik von Triple A
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 15. Dezember 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum 3. Advent
Prädikant Carsten Kirchberger

Mittwoch, 18. Dezember 2024
19:00 Uhr, 3. Adventsandacht mit Musik von Tanja und Dael Alonso
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 22. Dezember 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum 4. Advent,
mit Krippenspiel der Kinder
Pfarrerin Rebekka Adler und Team

Dienstag, 24. Dezember 2024
14:30 Uhr, Gottesdienst
mit Krippenspiel der Kinder,
Pfarrerin Rebekka Adler
und Team

16:00 Uhr, Gottesdienst mit Jugendkrippenspiel, Sarah Kraft, Monique Theuerkauf und Team

18:00 Uhr, Gottesdienst
zur Christvesper,
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr, Gottesdienst
zur Christmette,
Pfarrerin Rebekka Adler, Chor
und Tanja und Dael Alonso

Mittwoch, 25. Dezember 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
zum 1. Weihnachtsfeiertag
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 29. Dezember 2024
10:00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrer Stephan Krebs

Dienstag, 31. Dezember 2024
18:00 Uhr, Gottesdienst
zum Altjahresabend, in der Martin-Luther-Kirche, Langen
Pfarrerin Susanne Alberti

Dienstag, 31. Dezember 2024
18:00 Uhr, Gottesdienst zum Altjahresabend, in der Stadtkirche, Langen
Pfarrerin Luisa Karge

Mittwoch, 1. Januar 2025
17:00 Uhr, Gottesdienst zum Jahresanfang
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Sonntag, 5. Januar 2025
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Luisa Karge

Sonntag, 12. Januar 2025
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Martina Hofmann-Becker

Sonntag, 19. Januar 2025
10:00 Uhr, Gottesdienst
zur Einführung des neuen Verkündigungsteams im Nachbarschaftsraum Egelsbach
Dekan Steffen Held,
Stellvertretende Dekanin Birgit Schlegel und Verkündigungsteam

Sonntag, 26. Januar 2025
10:00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler

Seniorencafé:
mittwochs von 15:00 – 17:00 Uhr
6. November 2024
4. Dezember 2024

Konzert
Kirchenchor und Next Generation
14. Dezember 2024 um 17:00 Uhr.
Evangelische Kirche Egelsbach

Spiel, Spaß und Bewegung
Psychomotorische Förderung für Kinder von 4-6 Jahren

Die eigene Körperwahrnehmung schulen, mit allen Sinnen in großen ausholenden und kleinen feinen Bewegungen ausprobieren, was alles geht… Kinder und auch die Kursleiterin Roni Werner sind ganz intensiv bei der Sache. Der Kurs findet ohne Eltern statt.

Kursleitung: Veronika Werner (Erzieherin), Mittwoch 15:00 -16:00 Uhr in der Lutherstr. 7b Eingang Kita Zauberbaum, 63329 Egelsbach

Anmeldung über die Evangelische Familienbildung. Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06074/48461-50, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de, www.familienbildung-evangelisch.de

Neues Angebot für 6-12 jährige Kinder

Kinder lieben die bunte Welt um uns herum. Sie spielen im Freien und erfreuen sich der Natur, der Tiere und der Menschen. Doch auch sie brauchen Zeit für Ruhe und Entspannung. Ich möchte mit den Kindern spielerisch in der Stille die Entspannung spüren, aber auch Anspannung zulassen. Das hilft Kindern, sich abseits der Unruhe neu zu entdecken. Mir ist es wichtig, dass die Kinder die Ruhe als etwas Positives erleben und nicht mit erzwungenem Stillhalten verbinden. Die Kinder sollen die Stille erleben und genießen, den eigenen Körper bewusst wahrnehmen, innere Ruhe finden, Fantasie und Kreativität entwickeln.

Die Kursinhalte sind: Orientierung, Bewegung, Entspannung.

Die Termine sind:
6.12., 13.12. und 20.12.
im Evangelischen Gemeindezentrum,
Ernst-Ludwig-Str. 56
in Egelsbach

Anmeldung über die Evangelische Familienbildung. Telefonische Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00 Uhr, Tel.: 06074/48461-50, E-Mail: melanie.laufer@ekhn.de, www.familienbildung-evangelisch.de

Nicole Kurpiela

Frauenhilfe

Bei Kaffee und Kuchen Neuigkeiten austauschen, den mitgebrachten Geschichten, mal nachdenklichen und mal zum Schmunzeln-lauschen, mit Gebet und Segen dann an Leib und Seele gestärkt den Heimweg antreten – darauf freuen sich in der Frauenhilfe alle!

Folgende Termine jeweils donnerstags sind geplant:

7. November 2024
5. Dezember 2024
(Weihnachtsfeier)
9. Januar 2025
23. Januar 2025

Wir treffen uns jeweils von 14:30 – 17:00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach.

Bei Rückfragen bitte bei Hildegard Pfeiffer melden. Telefon 06103/49419.

Kochen aus der Lameng

Auch im Herbst und Winter geht es mit »Kochen aus der Lameng« weiter. Gekocht werden einfache jahreszeitliche Gerichte, abgerundet mit kleinen musikalischen und literarischen Zwischengerichten wird ein kurzweiliger Mittag daraus. Wir freuen uns auf interessierte Seniorinnen und Senioren, die sich auf Gesellschaft beim Essen freuen. Bitte melden Sie sich vorher telefonisch an, da die Plätze begrenzt sind. Wir erheben keinen festen Beitrag für das Essen, freuen uns aber über eine individuelle Spende am Ende des Mittags.

„Kochen aus der Lameng“ im Herbst und Winter

21. November 2024

12. Dezember 2024

Das Essen findet jeweils von 12:00-14:30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach statt.

Termininfos und Anmeldung im Evangelischen Gemeindebüro bei Sylvia Heck 06103/49076.

Kinderfreizeit Osterferien 2025

Liebe Eltern und Kinder, wir freuen uns, Euch zu unserer ersten Kinderfreizeit einzuladen! Diese findet von Dienstag, 8. April 2025 bis Freitag, 11. April 2025 im wunderschönen Haus Heliand in Oberursel statt. Das Haus Heliand liegt nur eine halbe Stunde von Egelsbach entfernt.

Was erwartet Euch?

Leckeres Essen: Die Kinder werden dreimal täglich mit frischem Essen verwöhnt.

Übernachtung: Wir übernachten im Haus mit tollen Zimmern auf mehreren Ebenen und genießen die gemeinsame Zeit.

Großes Gelände: Das Haus bietet ein tolles, weitläufiges Gelände für viele Aktivitäten.

Ausflug: Ein Highlight wird unser Ausflug in die Lochmühle sein!

Wir möchten gemeinsam lachen, spielen, singen und am Lagerfeuer sitzen – ein unvergessliches Erlebnis für alle!

Wichtige Informationen:

Alter: Die Freizeit richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren.

Teilnehmerzahl: Wir können nur 30 Kinder mitnehmen, also schnell anmelden!

Anmeldung: Ab Freitag, dem 08. November 2024, könnt Ihr die Anmeldungen auf unserer Homepage herunterladen und per E-Mail an sarah.kraft@ekhn.de schicken. Kosten wird die Freizeit 200 € pro Kind. Hier ist die Unterkunft, die Verpflegung und der Ausflug inklusive. Sollten finanzielle Schwierigkeiten auftreten, sprechen Sie mich an, wir finden eine Lösung.

Anfahrt: Anfahrt und Abholung müssen von den Eltern selbst organisiert werden. Es wird einen kurzen Elternabend geben, in dem wir auch Fahrgemeinschaften bilden können. Den Termin für den Elternabend bekommt Ihr mit der Bestätigung der Anmeldung.

Wir freuen uns auf eine tolle Zeit mit vielen Abenteuern und unvergesslichen Momenten!

Sarah Kraft

8.-11.4. 2025

KRABBELGOTTESDIENST

Krabbelgottesdienste sind kurze kindgerechte Gottesdienste für die ganz Kleinen. Circa 30 Minuten widmen wir uns, mit vielen Liedern und anschaulichen Methoden, einem Thema.

Am 28.09.24 hatten wir beispielsweise das Thema „Leben: Hier und anderswo?“. Wir haben uns gemeinsam ein Buch angeschaut und überlegt, wie andere leben und was wir dennoch alle gemeinsam haben.

Unsere beiden Kirchenmäuse Kuno und Emma begleiten uns hierbei immer. Emma ist die etwas ältere weise Tante vom quirligen und frechen Kuno.

Am Samstag, den 16.11.2024 um 16:00 Uhr ist unser nächster Krabbelgottesdienst. Das Thema: Licht und Dunkelheit. Gemeinsam erfahren wir, wie es im Dunkeln ist und wo wir überall Licht finden.

Nach dem Gottesdienst sitzen wir gerne noch zusammen. Für Kaffee und Getränke sorgen wir – für Kuchen, Obst oder Snacks sorgt Ihr. Wir freuen uns auf Euch.

Euer Krabbelgottesdienst-Team
Anja Gergen, Sarah Kraft, Antje Marquardt

Krabbelgottesdienst
für Kinder von 2 bis 4 Jahre und ihre Familien
am Samstag, 16. November 24
um 16 Uhr in der evangelischen Kirche
„Licht und Dunkelheit“

Frauen säen den Wandel

Um Hunger und Mangelernährung zu überwinden, nehmen wir besonders die Situation von Frauen in den Blick. Zum einen, weil sie in besonderem Maße davon betroffen sind, zum anderen, weil sie als Ernährerinnen ihrer Familien und als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit spielen. Wird das Essen knapp, sind es meist sie, die zugunsten ihrer Kinder und Männer ihre Mahlzeiten reduzieren oder sogar ganz darauf verzichten.

Auch sonst ernähren sie sich oft schlechter als die Männer: Vielerorts essen sie immer noch nach ihnen, bekommen also nur das, was übrigbleibt. Begründet wird dies häufig damit, dass Männer körperlich schwerer arbeiten und deshalb besseres Essen brauchen. Tatsächlich aber ist vielerorts gerade der Alltag von Frauen durch harte und anstrengende Arbeit geprägt. Nach einem langen Tag in der Landwirtschaft führen sie den Haushalt, kümmern sich um die Essenszubereitung, holen Wasser und Holz, sorgen sich um alte Menschen und die Kinder.

Die Last der Feldarbeit liegt häufig allein auf den Schultern der Frauen. Trotzdem dürfen sie viel seltener Land besitzen als Männer. Zudem werden Frauen oft benachteiligt, wenn es um Kredite oder landwirtschaftliche Beratung geht. Dabei zeigen Studien, dass die Ernährungslage überall dort besser ist, wo Frauen Zugang zu Ressourcen haben und darüber entscheiden können, welche Pflanzen angebaut, verzehrt oder verkauft werden. Die Schaffung von Geschlechtergerechtigkeit ist daher unverzichtbar für die Überwindung des Hungers.

Wandel säen
66. Aktion Brot für die Welt 2024/2025

Unterstützen Sie uns!
Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der actalliance

Spendenkonto: Brot für die Welt
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB
Bank für Kirche und Diakonie

Brot für die Welt

KENNEN WIR ALLE 75 SCHUBLADEN DER BÜCHEREI?

Starten wir mit einer Definition, was eine Schublade eigentlich ist. Für mich ist eine Schublade ein herausziehbarer Kasten, ein herausziehbares Fach in einem Möbelstück. Zunächst bin ich in Gedanken unsere Bücherei durchgegangen: Wo gibt es bei uns Schubladen, welche kann jeder sehen, welche sind nur für die Mitarbeitenden sichtbar? Und gibt es da nicht noch viel mehr? Dann bin ich außerhalb der Öffnungszeiten durch die Räumlichkeiten gestreift und habe mich gefühlt wie ein Kind auf Schatzsuche: Altbekanntes wiederentdeckt, Erinnerungen geweckt und Neues herausgefunden.

Wirklich reale Schubladen – zumindest sichtbar für die Leserschaft – gibt es in der Bücherei gar nicht so viele. Da sind eigentlich nur im Regal mit unserer Hörbuchauswahl zwei herausziehbare Böden (einer für Kinder und Jugendliche und einer für Erwachsene), um sich über unser Hörbuchangebot zu informieren und Titel auszuwählen. Mit den dort entnommenen Karten gibt es an der Ausleihe die gewünschten CDs, die dort unter anderem in Schubladen sicher verwahrt sind. Im Arbeitsbereich an der Ausleihe gibt es – für die Leserschaft versteckt – auch noch die üblichen Rollcontainerschubladen mit allem, was man im Büro und in der Verwaltung so braucht. Dort habe ich auch eine Büroorganisationseinheit entdeckt, in der sämtliche Buchetiketten (Nummerierung für Reihen, Barcodes, …), die wir so verwenden, in Schubladen vorrätig sind. Weitere Schubladen gibt es in unserer Café-Ecke (im Buffet, in der Theke, im Kühlschrank, in der Teeaufbewahrung, am Zeitschriftenständer) und in der Küche, gefüllt mit allerhand Kleinteilen, die regelmäßig bis selten für den Betrieb erforderlich sind.

Dann sind mir noch unsere Ideenschubladen eingefallen, die immer prall gefüllt sind mit kreativen Kuriositäten und Routineangeboten, um allen Interessierten ein Angebot machen zu können (lasst Euch überraschen, was da nächstes Jahr auf unserem Veranstaltungsplan zu finden sein wird) und neue Wege zu gehen, z. B. haben wir eine Kooperationsschublade mit den Kerbborschen 2024 eröffnet und gelebt. Gern würden wir diese Schublade auch mit dem neuen Kerbborschjahrgang weiterführen. Für uns geht das ereignisreiche Jubiläumsjahr zu Ende (davon hat Yvonne schon im letzten Gemeindebrief berichtet) und dennoch ist die Eventschublade noch immer prall gefüllt:

Bundesweiter Vorlesetag
(Vorleseangebote, Ausleihe und Café-Ecke haben geöffnet)

•

Donnerstag 28.11.24
Literaturvortrag mit dem Germanisten Dr. Steffen Wallach
(Achtung! neues Datum)

•

Dienstag 3.12. 24
Kinderveranstaltung
zum Thema Nikolaus
(Anmeldung ab 20.11. möglich)

•

Samstag 7.12. 24
Stand im **REWE Center**

•

Donnerstag 12.12.24
Kulinarische Lesung
mit Lars Simon in Kooperation mit Backenfutter-Catering
(Anmeldung erforderlich)

•

Sa/So 14./15.12.24
Bücherflohmarkt
in der Bücherei

•

22.12.2024 bis 12.01.2025
geschlossen (Familienzeit für das Büchereiteam)

•

Samstag 11.1.25
Putzparty
(jede Hilfe ist willkommen)

Vielleicht achten Sie bei Ihrem nächsten Besuch einmal darauf, welche unserer Schubladen Sie entdecken oder wir führen ein Gespräch über imaginäre Schubladen, die es zu öffnen, aufzuräumen oder gar zu leeren gilt. Wir freuen uns auf Sie!

Christiane Schlapp

JUGENDMUSIKPROJEKT 2025

Ab dem 16.1.2025 startet wieder unser „JMP“ – Jugendmusikprojekt! Für alle musikliebenden Jugendliche ab 12 Jahren wollen wir von Januar bis April 2025 einmal die Woche donnerstags von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr gemeinsam Musik machen. Das diesjährige Thema des Jugendmusikprojektes wird „Frieden“ sein. Wir suchen uns gemeinsam Lieder zum Thema aus und studieren diese ein. Ob wir zu Playbacks singen oder uns selbst musikalisch begleiten, entscheiden wir gemeinsam.

Ihr braucht keine Vorerfahrung und auch keine Kenntnisse über Musikinstrumente. Einfach Spaß, Freude und Interesse an der Musik reicht aus.

Am 3.4.2025 feiern wir gemeinsam einen Jugendgottesdienst zum Thema Frieden, den wir rund um unsere Lieder zusammen planen.

Ihr wollt dabei sein? Dann meldet Euch bei Sarah Kraft.

.....

Sarah.kraft@ekhn.de
oder 0179 2106331

.....

Ich freue mich sehr auf die gemeinsame musikalische Zeit mit euch.

Adventswerkstatt

Am Samstag, den 30.11.2024 von 15:00 – 17:00 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Egelsbach

Am Samstag wollen wir uns gemeinsam auf die beginnende Adventszeit vorbereiten. Eingeladen sind alle: Kinder und Familien, interessierte Alte und Junge.

Ihr könnt Euch unter fachlicher Anleitung einen Adventskranz für zu Hause binden (wenn möglich einen Rohling aus Stroh mitbringen)

Ihr könnt an der Adventstankstelle eine Pause machen - bei Tee, Mandarinen, Lebkuchen, Saft und Wasser

Ihr könnt mit uns den Adventsweg anhören und ansehen

Ihr könnt an verschiedenen Stationen Adventliches basteln

Hilfreich für die Planung ist es, wenn Ihr uns eine Anmeldung sendet: Sarah.kraft@ekhn.de

Kurzentschlossene werden nicht weggeschickt, Kostenbeitrag Erwachsene 5 Euro, Kinder kostenfrei.

Sarah Kraft

Musikalische Adventsandachten

Auch in diesem Jahr wollen wir die Vorweihnachtszeit mit unseren musikalischen Adventsandachten bereichern.

Jeweils mittwochs um 19:00 Uhr lassen wir den Abend gemeinsam ausklingen. Mit der Weihnachtsgeschichte und wunderschöner Musik. Wir freuen uns sehr, wenn Ihr auch in diesem Jahr wieder dabei seid.

4.12.2024:
Pfarrerin Rebekka Adler
Musik: Ena Roth

11.12.2024:
Pfarrerin Rebekka Adler
Musik: Triple A

18.12.2024:
Pfarrerin Rebekka Adler
Musik: Tanja und Dael Alonso

KIRCHENKINO

Das Kirchenkino Egelsbach hat noch so manchen Film in der Schublade

An folgenden Donnerstagen öffnen wir um 20:00 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche jeweils eine Filmschublade:

Am ***31.10.2024*** schauen wir in die Welt des 16. Jahrhunderts auf eine revolutionär denkende und handelnde Frau, die ihrer Zeit voraus war. Ein biografischer Film über die patente Hälfte eines Reformators, die als Kind ins Kloster gesteckt wurde, nach ihrer Heirat mit dem protestantischen Reformator dessen Haushalt organisierte und ihm als umsichtiger Widerpart zur Seite stand.

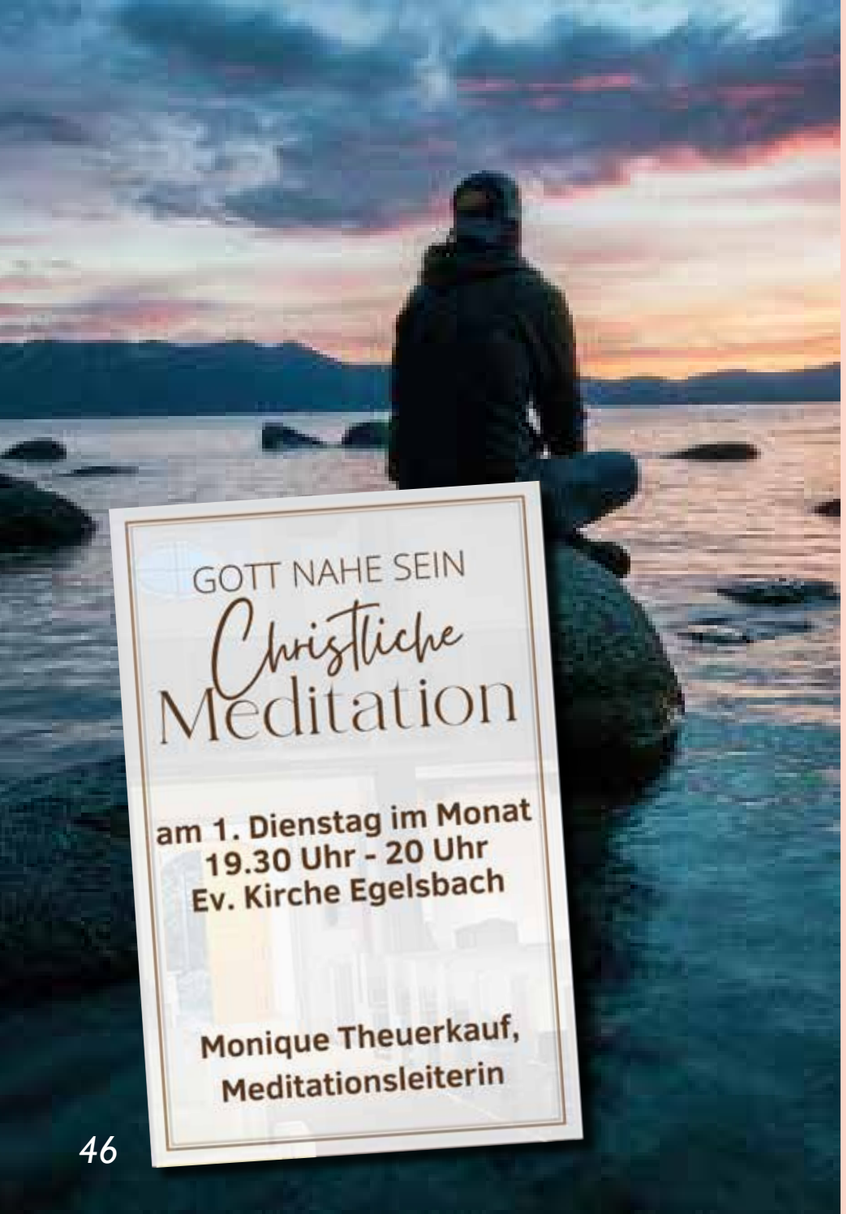
Ein stimmungsvolles Roadmovie durch den Sinai und ein erstaunlich launiges Plädoyer für die Verständigung zwischen Juden und Arabern flimmert am ***21.11.2024*** über die Leinwand. Der Film spielt ironisch mit gängigen Stereotypen: einem ultraorthodoxen Juden aus den USA, der das knappe Wasser nicht zum Trinken, sondern für rituelle Waschungen verwendet, und einem mürrischen, wortkargen, verarmten palästinensischen Beduinen, der sein entlaufenes Kamel sucht.

Am ***19.12.2024*** präsentieren wir eine mit neurotischen Charakteren, Situationskomik und spitzzüngigen Dialogen operierende Tragikomödie, in der drei einander entfremdete Geschwister versuchen, sich abwechselnd um ihre demente Großmutter zu kümmern. Doch ihre jeweiligen Lebensumstände lassen sie bald erkennen, dass sie sich mit der gut gemeinten Absicht übernommen haben. Eine sympathische, berührende Auseinandersetzung mit den ganz alltäglichen Problemen des Lebens.

Einen Oscar prämierten Film zeigen wir am ***30.1.2025***. Ein Regie-Debütant schrieb nach intensiven Recherchen in Archiven und bei Historikern und Zeitzeugen das Drehbuch und präsentiert seinen ersten abendfüllenden Spielfilm, der in Ost-Berlin im November 1984, fünf Jahre vor dem Ende der DDR, beginnt, als der Staat seinen Machtanspruch noch mit einem erbarmungslosen System aus Kontrolle und Überwachung sichert.

Alle Filminteressierten sind herzlich eingeladen, gern spontan einfach vorbeizukommen und mit anderen Cineasten Filme zu genießen und zu besprechen. Für Erfrischung und kleine Snacks wird gesorgt. Immer ein wenig früher und ausführlicher informiert ist, wer sich per Mail an kirchenkino_egelsbach@web.de für den Info-Verteiler anmeldet.

Christiane Schlapp



Einmal im Monat praktiziere ich (oder vertretungsweise Nicole Kurpiela) christliche Meditation in der Kirche. Christliche Meditation ist eine Form der inneren Versenkung, die darauf abzielt, eine tiefere Beziehung zu Gott zu erfahren. Gott zu hören, anstatt, wie wir es sonst in der Kirche gewohnt sind, nur zu ihm zu beten, dabei zu bitten oder zu danken.

Die Ursprünge der christlichen Meditation reichen bis in die Frühzeit des Christentums zurück. Schon die Wüstenväter des 3. und 4. Jahrhunderts, wie Antonius der Große und Johannes Cassian, praktizierten Formen des stillen Gebets und der Kontemplation, um Gott in der Stille des Herzens zu begegnen. Ihre Praxis war geprägt von Einfachheit und der Fokussierung auf kurze Gebete oder Bibelverse, die immer wieder still wiederholt wurden, um den Geist zu beruhigen und das Herz für Gott zu öffnen. Im Mittelalter entwickelten Mönche wie Bernhard von Clairvaux und Meister Eckhart die Tradition weiter. Die „Lectio Divina" – das meditative Lesen der Bibel – spielte dabei eine zentrale Rolle. Ziel war es, durch die Heilige Schrift eine immer tiefere Vereinigung mit Gott zu erleben.

Abgrenzung zur Esoterik

Ein entscheidender Unterschied zwischen christlicher Meditation und esoterischen Praktiken liegt im Ziel und in der Ausrichtung der Übung. In der christlichen Meditation geht es um die Begegnung mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist. Es geht nicht um das Erreichen eines Zustandes der Erleuchtung oder der Auflösung des eigenen Ichs in eine kosmische Einheit, wie es in manchen esoterischen Traditionen angestrebt wird.

Wir meditieren mit dem Monatsspruch, der von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen herausgegeben wird. Diesen Spruch nehmen wir als Ausgangspunkt für die Stille.

Berühmte Persönlichkeiten der christlichen Meditation

Zu den prägenden Figuren der christlichen Meditationsgeschichte gehören:

Antonius der Große (251–356): Einer der ersten christlichen Eremiten, der die kontemplative Praxis in der Wüste Ägyptens entwickelte.

Johannes Cassian (360–435): Durch seine Schriften über das monastische Leben wurde er ein wichtiger Vermittler der frühchristlichen Meditationspraxis.

Bernhard von Clairvaux (1090–1153): Dieser Zisterzienserabt prägte die mystische Tradition des Mittelalters mit seiner tiefen Hingabe an das kontemplative Gebet.

Teresa von Ávila (1515–1582): Die spanische Mystikerin betonte die Bedeutung der inneren Sammlung und des geistlichen Wachstums durch Meditation.

Johannes vom Kreuz (1542–1591): Ein weiterer bedeutender Mystiker, der die dunkle Nacht der Seele beschrieb, einen Zustand der tiefen inneren Reinigung auf dem Weg zu Gott.

Für mich ist die christliche Meditation ein Mittel, um mit Gott in Berührung zu kommen, Gott ganz nah zu sein. Das gelingt mal besser und auch mal nicht so gut. Einfach mal ausprobieren lohnt sich. Immer am 1. Dienstag im Monat von 19:30 Uhr bis 20 Uhr.

Monique Theuerkauf
Meditationsleiterin

Christliche Meditation – Raus aus der Esoterik-Schublade

BIS ANS MEER UND ZURÜCK – JUGENDFREIZEIT NACH BURGH HAAMSTEDE

In der letzten Sommerferienwoche fand nach langer Pause wieder eine Jugendfreizeit von unserer Kirchengemeinde statt. Gemeinsam mit fünfzehn Jugendlichen, den beiden Betreuerinnen Sarah Kraft und Stephanie Beyer und natürlich unserer Kirchenmaus Kuno ging es in die Niederlande nach Burgh Haamstede. Kuno, die freche Maus, hatte sich in letzter Minute noch mit angemeldet und für unsere Kirchenmaus haben wir eine kleine Ausnahme gemacht.

Wir sind mit zwei Kleinbussen gestartet, ungeplant hat sich ein Mädchen- und ein Jungsauto gebildet. Die Stimmung war gut und es wurde viel gesungen und gequatscht auf der Fahrt - die Vorfreude auf die Woche lag in der Luft. Schließlich kamen wir gegen 18:00 Uhr etwas müde an, aber machten dann noch den Großeinkauf für die Mahlzeiten der gesamten Woche. Mit insgesamt zwei von unten bis oben gefüllten Einkaufswagen, sowie einem überfüllten kleineren Wagen ging es an die Kasse. Die Kassiererin staunte nicht schlecht über die Menge des Einkaufs. Zurück in dem Ferienhaus wurde ein leckeres warmes Abendessen zubereitet.

Wir haben uns selbstständig mit Essen versorgt. Für das Abendessen hatten sich vor der Freizeit jeweils ein paar Jugendliche zusammengetan, die eine Kochgruppe bildeten. Jeden Abend war eine andere Gruppe mit Kochen dran. Es gab die verschiedensten Gerichte wie gefüllte Paprika, Wraps, Nudeln oder auch mal selbstgemachte Pizza.

Das Haus war wunderschön und die Stimmung blieb bis zum Schluss durchgehend gut. Wir machten Ausflüge ans Meer, in dem trotz Kälte ein paar der Jugendlichen schwimmen waren. Im Kletterwald hatten alle eine Menge Spaß und auch Kuno ist mit auf die Bäume geklettert. Das Highlight war der Besuch in Rotterdam, der allen sehr gut gefallen hat. Es war eine tolle Gemeinschaft.

Abends wurde dann gemeinsam gespielt oder gesungen. Ein paar waren sehr motiviert und sind morgens immer früh aufgestanden, um mit Stephanie joggen zu gehen.

Am letzten Tag besuchten wir den Markt in Burgh Haamstede, der viele kleine Stände mit den unterschiedlichsten Dingen zu bieten hatte. Als Erinnerung an die Freizeit hat jeder ein Armband von dort bekommen, das an die schöne Zeit zurückdenken lassen.

Die Jugendfreizeit hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und lässt uns mit Vorfreude ins nächste Jahr schauen.

Charlotte Keilwerth und Sarah Kraft

KERB RÜCKBLICK 2024

Die Kerb. Unser „heiligstes“ Fest in Egelsbach. Was waren das doch wieder für wunderschöne Tage. Wir haben eine wunderbare Kerb im Parrehof gefeiert. Und das, obwohl dieses Jahr alles anders war. Martin Diehl hat gefehlt, an allen Ecken und Enden. Einige fleißige Helfer sind ausgefallen und die anderen waren zeitweise ganz schön am Rotieren. Aber wie immer hat am Ende doch alles geklappt. Wir hatten tolle Musik, gutes Essen und genug Giggel, Bäffchen und Sauergespritzten. Und es waren viele Menschen da, die mit uns gefeiert, gegessen und getrunken haben. Aber die Kerb ist ja so viel mehr als Feiern und Trinken. Kerb ist hier seit 500 Jahren Tradition. Es geht um Gemeinschaft, um Solidarität, Jung und Alt feiern gemeinsam. Es gibt lustige, aber auch tiefgründige Gespräche. Danke allen, die die Kerb im Parrehof überhaupt erst möglich gemacht haben!

Und wir können unseren Kerbborschen jedes Jahr zusehen, wie sie erwachsen werden.

Der Kerbgottesdienst ist mein Highlight. Wie genial ist das, dass morgens um 10:00 Uhr alle Kerbborschen in den Gottesdienst kommen. Und sich von uns feiern und segnen lassen. Aber das sind sie ja auch wirklich: Ein Segen für uns und für Egelsbach.

Danke, dass es Euch gibt!

Pfarrerin Rebekka Adler

Abschied Martin Diehl

Abschied Martin Diehl

RÜCKBLICK FERIENSPIELE

In der zweiten Sommerferienwoche durften wir mit großer Freude unsere Ferienspiele 2024 durchführen – und das erstmalig mit 50 begeisterten Kindern! Die Woche war gefüllt mit spannenden Erlebnissen und unvergesslichen Momenten.

Ein besonderes Highlight war unser Ausflug zum Birkenhof. Dort hatten die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Tiere hautnah kennenzulernen und sogar frisches Gemüse zu ernten. Die Begeisterung und Neugier der Kinder waren ansteckend, es war schön zu sehen, wie sie mit Freude und Eifer bei der Sache waren.

Ein weiterer aufregender Ausflug führte uns ins Tiggolino Indoor Spielparadies. Hier konnten die Kinder nach Herzenslust toben und spielen. Unsere Jugendlichen haben dabei tatkräftig unterstützt und vielen Kindern geholfen, ihre Ängste zu überwinden – ein wunderbares Beispiel für Teamgeist und Zusammenhalt!

Das absolute Highlight der Ferienspiele war die Übernachtung von Freitag auf Samstag. Die Kinder hatten viel Spaß beim gemeinsamen Kinoabend. Die Vorfreude auf das Abschlussfest am Samstag war riesig. Wir hatten dieses Jahr verschiedene Workshops. Unter anderem einen Turn- und einen Musikworkshop, aus denen die Kinder stolz am Abschlussfest Ergebnisse zeigten. Bei diesem Fest konnten die Kinder ihre Talente in verschiedenen Aufführungen präsentieren, und die Freude und der Stolz in ihren Augen waren unbezahlbar.

Wir danken den jugendlichen Teamern und Teamerinnen, die diese Ferienspiele möglich gemacht haben, und freuen uns schon jetzt auf nächstes Mal! Es war eine wunderbare Woche voller Gemeinschaft, Spaß und unvergesslicher Erlebnisse.

Sarah Kraft

KUNO UND DIE KÄSKÖPFE

Das stimmt gar nicht, dass die Holländer Köpfe aus Käse haben! Was war mir das so peinlich. Aber von vorne. Sarah und Stephanie sind in den Sommerferien mit einer Gruppe Jugendlichen nach Holland gefahren. Also eigentlich in die Niederlande, aber das wusste ich da auch noch nicht. Genauer gesagt waren wir in Zeeland. Ich hab mir sofort einen großen See vorgestellt, aber in den Niederlanden ist das alles ganz anders. Da heißt das Meer See – wie die Nordsee – und ein See ist ein Meer. Spannend.

Beim Losfahren hat meine Tante Emma gesagt, dann viel Spaß bei den Käsköpfen. (Und dass ich mir die Zähne putzen soll, nicht so spät schlafen gehen und jeden Tag eine Nachricht schicken soll. Naja, das mit den Zähnen hat geklappt.)

Wie wir dann über die Grenze gefahren sind, sahen die Leute genauso aus wie bei uns in Egelsbach. Da hatte keiner einen Kopf aus Käse. Das habe ich dann gesagt und alle haben gelacht. Wisst Ihr, wie blöd ich mir vorkam? Einer der Jugendlichen hat mir dann erklärt, dass das Vorurteile sind und viele Niederländer sagen, die Deutschen seien Krautköpfe.

Der Urlaub war toll, außer, dass ich nicht viel geschlafen habe, aber das hab ich dann bei der Heimfahrt nachgeholt. Ich leg Euch mal ein paar Bilder bei, da könnt Ihr mich sehen, wie ich im Strand bin. Mir war das Wasser zu kalt, aber der Sand war so toll! Erst hatte ich ein bisschen Heimweh, weil ich ja sonst fast immer mit Emma und Josephine verreise. Vor allem aber, weil ich nicht alle gekannt habe.

Das Kennenlernen war spannend. Die, von denen ich gedacht habe, die wären vielleicht nicht so nett, weil sie immer so ernst geguckt haben, mit denen hatte ich den meisten Spaß. Alle waren lieb zu mir und haben mich überall mit hingenommen. Sogar in den Laden, wo man Vanillepudding in 1 Liter Tüten kaufen kann. Und den guten Käse.

Daheim habe ich die Bilder und die schönen Sachen, die wir gefunden haben, einsortiert. Gut, dass ich den kleinen Schrank mit den vielen Schubladen habe. Alle Bilder, wo nur Landschaft drauf war, kamen in eine. Eigentlich hatte ich die nach Morgen und Abend sortieren wollen, aber ich habe nur zwei vom Morgen, weil wir immer so lange geschlafen haben. Dann die Schublade von Leuten, die tanzen. Eine für Leute, die essen. Und eine für Leute, die am Meer sind und so weiter.

Emma hat das gesehen und gemeint, das wäre doch Quatsch, weil es doch auf die Menschen ankommt und nicht, ob die grade essen oder tanzen oder so. Sie meint, dass man Menschen nicht trennen kann. Das immer alles zusammengehört. Man kann sich bei niemandem das Gesicht rauspicken, was einem am besten gefällt. Schließlich würde jeder mal doof gucken, so wie ich, als ich gemerkt habe, dass die Niederländer genauso aussehen wie die Leute in Egelsbach.

Da muss ich jetzt erst mal drüber nachdenken. Deshalb schreibe ich heute nicht so viel, da ist dann auch mehr Platz für die Bilder. Aber eines will ich schnell noch schreiben. Dass Gott uns auch nicht sortiert, sondern so nimmt, wie wir sind. Selbst so Mäuse wie mich, die denken, dass in Holland die Leute Käse auf dem Kopf haben.

Doei, das heißt Tschüss auf Holländisch.

Euer

Kuno

Weihnachtsgottesdienste

Dienstag, 24. Dezember 2024,
in der
Evangelischen Kirche Egelsbach

14:30 Uhr, Gottesdienst
mit Krippenspiel der Kinder
Pfarrerin Rebekka Adler
und Team

16:00 Uhr, Gottesdienst
mit Jugendkrippenspiel
Sarah Kraft,
Monique Theuerkauf und Team

18:00 Uhr, Gottesdienst
zur Christvesper
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr, Gottesdienst
zur Christmette
Pfarrerin Rebekka Adler
Musik: Kirchenchor, Tanja
und Dael Alonso
Mit Glühwein im Anschluss

Mittwoch, 25. Dezember 2024

10:00 Uhr, Gottesdienst am
1. Weihnachtsfeiertag, in der
Evangelischen Kirche Egelsbach
Pfarrerin Rebekka Adler

**Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
ein friedliches und
schönes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes
Jahr 2025**

Dienstag, 31. Dezember 2024

18:00 Uhr, Gottesdienst zum
Altjahresabend, in der Martin-
Luther-Kirche, Langen
Pfarrerin Susanne Alberti

18:00 Uhr, Gottesdienst
zum Altjahresabend,
in der Stadtkirche, Langen
Pfarrerin Luisa Karge

Mittwoch, 1. Januar 2025
17:00 Uhr, Gottesdienst
zum Jahresanfang, in der
Evangelischen Kirche Egelsbach
Prädikantin Yvonne Buckendahl